

Turnen oder Sport und Spiele

Das Wort **Turnen** wurde erst durch Friedrich Ludwig Jahn in die deutsche Sprache eingeführt. Turnen bezog sich auf den Begriff *Turnier-Turnei* und sollte an die Ritterturniere aus dem Mittelalter erinnern. Nur eine Minderheit interessierte sich anfangs für die Turnerei. Erst durch den Freiheitskampf gegen Napoleon entwickelte sich aus der politischen Situation heraus langsam eine Bewegung, die vor allem von jungen Männern getragen war. Unter dem **Motto frisch, fromm, fröhlich, frei** – den vier **F** – wurde die Turnerei unter der Führung von **Friedrich Ludwig Jahn** zu einer Volksbewegung. Er gilt als der eigentliche Begründer des Turnens sowie der Leibesübungen.

Ihren Ausgang nahm die **Turnbewegung** am 19. Juni **1811** auf einer Grünanlage in **Berlin**, der sog. **Hasenheide**. Hier traf sich Jahn mit ein paar Turnern und gründete den **ersten deutschen Turnplatz**. Auf ihm bauten sie neue Geräte wie z. B. Kletterstangen und Reck und den von Jahn selbst entwickelten **Barren** auf. **Turnvater Jahn** war eine imposante Erscheinung und Anführerfigur. Er war ein Franzosenfeind, der alles, sogar ihre Sprache, ablehnte. Jahn war zielstrebig, energisch und duldet keinen Widerspruch. Berüchtigt wurde sein Satz: **Polen, Franzosen, Pfaffen, Junker und Juden sind Deutschlands Unglück** aus seinem Buch *Deutsches Volkstum* von 1810.



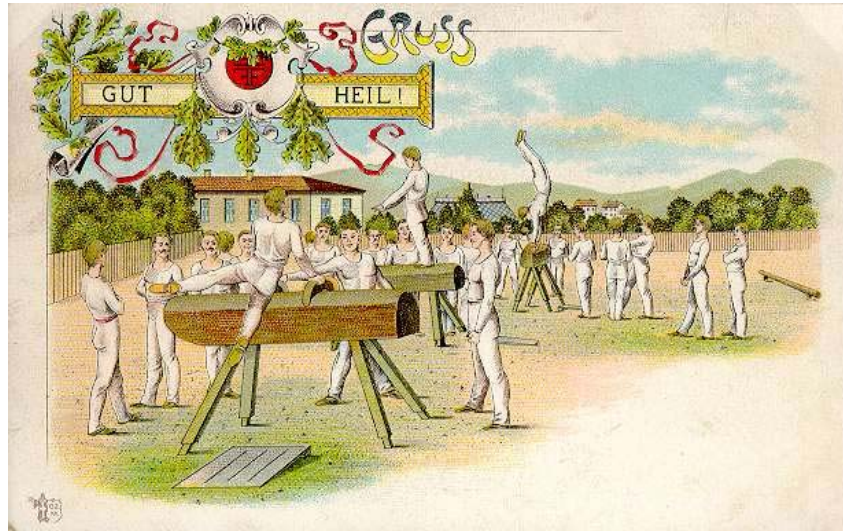
1874 kam es zum **ersten Fußballspiel in Deutschland**. Zwei Jahr zuvor hatte Dr. Konrad Koch, Studienrat für Alte Sprachen und Deutsch an einem Braunschweiger Gymnasium, erstmals zum bestehenden Turnunterricht sogenannte Schulsportspiele eingeführt. Den **Ball**, eine mit Leder umhüllte Ochsenblase, hatte sein Kollege, der Turnlehrer August Hermann, aus England beschafft. Und damit hatte die Geburtsstunde des Fußballspiels in Deutschland geschlagen. Koch war es auch, der **1876 erste Fußballregeln** entwickelte und seiner Schule den ersten Fußballverein gründete. Widerstand schlug ihm vor allem von den Turnern entgegen. Sie sahen sich in ihrer nationalen Stellung bedroht und qualifizierten ihn als *Spiel-Apostel* und *Spiel-Schwärmer* ab. Turnen war *Leibeserziehung* zur körperlichen Wehrtüchtigung im Gegensatz zum sportlichen Vergnügen am Fußball, den der Stuttgarter Turnlehrer Karl Planck noch 1898 als **englische Krankheit** bezeichnete und als **Fußlümmelei** abtat: *Zu-nächst ist jene Bewegung ja schon, auf die bloße Form hin angesehen, hässlich. Das Einsinken des Standbeins ins Knie, die Wölbung des Schnitzbuckels, das tierische*



Vorstrecken des Kinns erniedrigt den Menschen zum Affen. Dagegen traten die **Turner** diszipliniert in Riegen auf: Auf Kommando schwingen sie ans Gerät. Die Hände an der Hosennaht, Brust raus, Kopf hoch und mit zusammengeklappten Hacken, so beenden sie ihre Übung (andern-falls ziehen die Schiedsrichter Punkte ab). im Gleichschritt marschieren sie zum nächsten Gerät (DER SPIEGEL, 3.6.1974).

Die **Bezeichnung Sport** ist erst ab 1828 in der deutschen Sprache nachweisbar und wurde zunächst gleichbedeutend mit *Leibesübungen* verwendet. Der Ursprung des Begriffes liegt im lateinischen *deportare*, das im Sinne von **sich zerstreuen** verwendet wurde. Über das altfranzösische *de-*

sport drang das Wort in der Bedeutung von *Erholung, Zerstreuung* in den angelsächsischen Sprachraum vor.



Postkarte mit Turnergruß, 1911, Deutsches Historisches Museum Berlin

Mit der Verbesserung der Lebensbedingungen Ende des 19. Jahrhunderts nahm der Begriff wieder seine ursprüngliche Wortbedeutung im Sinne von Freizeitgestaltung und spielerischer körperlicher Betätigung an und wurde dann mit den ersten olympischen Spielen der Neuzeit im Jahre 1896 zur Sammelbezeichnung für alle Arten, sich im Wettkampf nach bestimmten Regeln physisch zu messen.

Auch im **Turnverein Ebermannstadt-Breitenbach** kam es in den zwanziger und dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts zur Auseinandersetzung zwischen *Turnern* und *Sportlern*. Beendet wurde sie durch die Gleichschaltung der Vereine im Dritten Reich. *Sport* als *Leibeserziehung* erhielt in der Schule und den nationalsozialistischen Organisationen (Hitlerjugend, Reichsarbeitsdienst, SA) einen vorrangigen Stellenwert.

Plakat der Abteilung Presse und Propaganda. Bielefeld, um 1936, Deutsches Historisches Museum Berlin

Dr. Manfred Franze
Heimatmuseum Ebermannstadt

